

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Berufliche Bildung – Mehr Praxisbezug an Schulen



Die bayerische
Wirtschaft



**BAYERISCHER
HANDWERKSTAG**



Industrie- und Handelskammern
in Bayern



Gemeinsame Erklärung

Das

**Bayerische Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie**

und das

**Bayerische Staatsministerium für
Unterricht und Kultus**

in Kooperation mit

Bayerischer Handwerkstag e.V.,

dem

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag

und der

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.,

zum Schwerpunktthema

Berufliche Bildung – Mehr Praxisbezug an Schulen

PRÄAMBEL

Im Freistaat Bayern herrscht ein hoher Beschäftigungsstand. Die Dynamik der bayerischen Wirtschaft und das hohe Maß an Lebensqualität und Wohlstand gilt es auch in Zeiten des demographischen Wandels und der wirtschaftlichen Transformation nachhaltig abzusichern.

Bayern ist attraktiv für Arbeitskräfte. Trotzdem fehlen laut dem IHK-Fachkräftemonitor der bayerischen Wirtschaft über alle Branchen hinweg aktuell rund 300.000 Fachkräfte. Nach einer Studie der vbw („Arbeitslandschaft 2025“) wird für Bayern eine Arbeitskräftelücke in Höhe von 350.000 Personen im Jahr 2025 erwartet. 80 Prozent der benötigten Fachkräfte sind beruflich Qualifizierte. Deshalb steht die Gewinnung von Auszubildenden im Fokus der Bemühungen. Jugendliche müssen über die Bandbreite aller beruflichen Möglichkeiten informiert werden sowie frühzeitig die Karrieremöglichkeiten der Beruflichen Bildung erkennen. Hier spielt die rechtzeitige praxisorientierte Berufsorientierung in allen Schulformen eine zentrale Rolle. Nur so können die Jugendlichen eine richtige Entscheidung für ihre berufliche Zukunft treffen. Zielsetzung ist, insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, die Abbrecherquoten im dualen System sowie an den Hochschulen zu senken

Bayern ist bei der Berufsorientierung bereits auf einem sehr guten Weg. Gleichwohl sind weitere Anstrengungen möglich und sinnvoll. Die folgenden Maßnahmen sollen möglichst schnell umgesetzt werden.

Handlungsfelder:

■ **1. Verpflichtung für alle Gymnasien und Realschulen, jeder Schülerin/jedem Schüler ein Betriebspraktikum zu ermöglichen**

Bereits heute sind Betriebspraktika Bestandteil der Beruflichen Orientierung an Schulen und werden von den Schülerinnen und Schülern vielfach genutzt. Künftig sind **alle Gymnasien und Realschulen in Bayern verpflichtet, jeder Schülerin/jedem Schüler ein Praktikum zu ermöglichen**. Es soll sich dabei aber für die Jugendlichen nicht um ein Pflichtpraktikum handeln. Die Erfahrung zeigt, dass dies kontraproduktiv ist (Verdrängungseffekte, Eigenverantwortung der Jugendlichen soll gestärkt werden).

Durch das Modul für die Berufliche Orientierung in der Jahrgangsstufe 9 am Gymnasium wird ein institutioneller Rahmen geschaffen, der eine noch systematischere und gezieltere Vorbereitung, Nachbereitung und Durchführung des Betriebspraktikums in der Sekundarstufe I des Gymnasiums ermöglicht. Unter Wahrung der Eigenverantwortung des einzelnen Gymnasiums für die schulspezifische Ausgestaltung der beruflichen Orientierung wirken alle Verantwortlichen darauf hin, dass qualitätsvolle Betriebspraktika zum obligatorischen Instrumentarium berufsorientierender Maßnahmen am Gymnasium gehören.

Je nach Bedarf und Möglichkeit erweitern Betriebserkundungen, Expertengespräche oder Berufsmessen die Praxiserfahrungen der Jugendlichen.

■ **2. Qualitätsmanagement verstärken und flächendeckend implementieren**

Durch das Berufswahl-SIEGEL werden regionale Entscheidungsträger und Akteure rund um das Thema Berufs- und Studienorientierung an einen Tisch gebracht.

Das Berufswahl-SIEGEL soll möglichst zeitnah in ganz Bayern eingeführt werden. Es soll von den Pilotregionen Schwaben und Niederbayern auf alle bayerischen Regierungsbezirke ausgeweitet werden. Auf diese Weise wird das bestehende Qualitätsmanagement in der Berufs- und Studienorientierung durch das Berufswahl-SIEGEL verstärkt.

Das Berufswahl-SIEGEL unterstützt Schulen durch Beratung und Begleitung, ihre Berufs- und Studienorientierung nachhaltig und stetig weiterzuentwickeln. An Schulen mit besonders guter Berufs- und Studienorientierung wird eine Auszeichnung vergeben. Das Berufswahl-SIEGEL ist ein hervorragendes Instrument für Schulen, ihr Engagement im Bereich Berufsorientierung zu hinterfragen, zu verbessern und noch zielgerichteter auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Durch die Teilnahme erhalten Schulen eine Auszeichnung für herausragende Berufs- und/oder Studienorientierung, die drei Jahre gültig ist. Zielsetzung ist die nachhaltige Schulentwicklung und die Stärkung der Qualitätsarbeit durch Beratung und Begleitung.

Seit 2016 haben 140 weiterführende Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss aus Niederbayern und Schwaben teilgenommen. Dadurch wurden 37.800 Schülerinnen und Schüler erreicht. Die Leitlinien für eine gute Berufs- und Studienorientierung wurden bereits über 3.500 Mal angefordert. Die Partner umfassen regionale Jurymitglieder aus Schule, Wirtschaft, Ministerien, Kammern und Beratung. Durch Jurysitzungen und Juryschulungen wurde ein regionaler Austausch und Netzwerkausbau ermöglicht.

■ **3. Vernetzung und Kooperation von Schule und Wirtschaft nachhaltig ausbauen**

» **a) Stärkung der Koordinatoren für die Berufliche Orientierung (KBO) an Gymnasien und Einführung an Realschulen sowie Qualifizierung und Vernetzung der KBO unter Einbindung von Partnern aus der Wirtschaft**

Die Arbeit der KBO an Gymnasien wird gestärkt, an Realschulen werden KBO neu eingeführt.

Durch gemeinsam mit Partnern entwickelte und gestaltete verbindliche Einführungs- und Fortbildungsangebote sowie regelmäßige Austausch- und Kommunikationsplattformen werden die KBO in die Lage versetzt, noch besser ihren Aufgaben professionell, aktualitäts- und praxisbezogen gerecht zu werden.

Um die berufliche Bildung als attraktive Alternative zur akademischen Bildung an den bayerischen Gymnasien zu positionieren, werden sich die Vertreter der Wirtschaft noch stärker und systematischer mit den Koordinatoren für berufliche Orientierung (KBO) an Gymnasien vernetzen. Ziel ist es, dass regelmäßige Netzwerktreffen zwischen den Vertretern der Schulen und der Wirtschaft stattfinden. Die Wirtschaft bietet den KBO zudem weitere Informations- und Schulungsangebote an.

» **b) Ausbau des Angebots der IHK „AusbildungsScouts“**

Das erfolgreiche gemeinsame Projekt der bayerischen IHKs „AusbildungsScouts“ mit den Schulen, das seitens des StMWi finanziell unterstützt wird, wird weiter gestärkt. Bei diesem Projekt informieren engagierte Azubis Schüler aus erster Hand über ihre berufliche Ausbildung. Das Angebot der „AusbildungsScouts“ soll auf die Berufsintegrationsklassen erweitert werden. Zusätzlich soll mit den „KarriereScouts“ die Zielgruppe der Eltern erreicht werden. **Zielsetzung ist es, die „Ausbildungs-Scouts“ so schnell wie möglich als Angebot der Wirtschaft für alle weiterführenden Schulen auszubauen.**

» **c) Finanzierung der Werkstatt- und Entdeckertage des Handwerks sichern**

Es ist von großer Bedeutung, dass Jugendliche einen möglichst breit gefächerten Einblick in die berufliche Praxis erhalten. Die Werkstatt- und Erlebnistage bereits etablierter Programme, wie die Ferien- oder Schulwerkstatt in den Bildungszentren der Innungen, Verbände und Handwerkskammern, stellen hierzu ein ideales Format dar. Projektorientiertes Arbeiten ist dabei selbstverständlich. So können in Form ganzheitlicher Ansätze die Jugendlichen z. B. eigene Werkstücke erstellen und dabei von der Planung bis zur Ausführung die Prozesse erfahren. Auch Teamarbeit kann dabei im Mittelpunkt stehen. Die Erfahrung zeigt: Wenn Schüler außerhalb des Schulkontextes in den Werkstätten der Bildungszentren des Handwerks oder in einem betrieblichen Kontext Berufe erkunden, lernen sie selbst die verschiedensten Berufe bzw. Berufsfelder kennen und können ihre eigenen Kompetenzen erproben. Damit sammeln sie wertvolle Erfahrungen und Informationen darüber, was in den einzelnen Berufsfeldern verlangt wird und ob diese Anforderungen auch zur eigenen Person passen.

Dabei sollte ein Einblick in die Breite der Möglichkeiten wie Handwerk, Handel, Dienstleistung und Verwaltung gegeben werden. Auch hierfür wurden Ansätze im Handwerk entwickelt und z. B. seit mehr als zehn Jahren im BOP-Programm des BMBF angewandt. **Die Finanzierung derartiger Werkstatttage durch die Wirtschaft und durch Förderung von staatlicher Seite für Schülerinnen und Schüler aller Schularten muss sichergestellt werden. Dabei muss auch Augenmerk auf den ländlichen Raum gelegt werden.**

» **d) Ausbau der Bildungspartnerschaften**

Zur optimalen Gestaltung des Übergangs bayerischer Schülerinnen und Schüler in das Berufsleben streben die Partner eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft an.

Ein wichtiger Baustein dieser Kooperation sind Bildungspartnerschaften.

Mögliche Inhalte und Module von Bildungspartnerschaften:

- » **Berufsinfoabende, Zielgruppe Schüler und/oder Eltern**
- » **Berufsbotschafter (Ausbilder stellen Berufsbilder an Schulen vor)**
- » **Bewerbertraining/Bewerbungsscheck**
- » **Betriebsführung**
- » **Betriebspraktikum**
- » **Lehrerpraktikum**

Die Partner werden ihr Engagement zur Verbreitung der Partnerschaften von Schulen und Unternehmen daher weiter ausbauen. **Ziel der Wirtschaft ist es, jeder allgemeinbildenden Schule in Bayern eine nachhaltige Bildungspartnerschaft mit einem oder mehreren Unternehmen anzubieten.** Das StMUK begrüßt die Bildungspartnerschaften als ein hilfreiches Angebot für die Schulen. Diese sollen im Rahmen ihrer Eigenverantwortung über das Schließen einer solchen Partnerschaft entscheiden.

■ **4. Doppelqualifizierung für leistungsstarke Jugendliche**

Die Möglichkeiten zur Doppelqualifizierung für leistungsstarke Jugendliche in Bayern werden weiterentwickelt und ausgeweitet. Über die verschiedenen Sondermodelle, wie z. B. „Abi und Auto, DBFH“ soll breiter informiert werden.

Es wird ein neuer zielgruppenorientierter Entscheidungswegweiser erstellt, der speziell die Möglichkeiten und Chancen einer Berufsausbildung im dualen System darstellt, damit mehr Jugendliche für eine Ausbildung gewonnen werden. Das „BerufsAbitur“ soll zur gemeinsamen Marke in Bayern entwickelt werden.

HUBERT AIWANGER
BAYERISCHER STAATSMINISTER

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung
und Energie



PROF. DR. MICHAEL PIAZOLO
BAYERISCHER STAATSMINISTER

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



DR. FRANK HÜPERS
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



BAYERISCHER
HANDWERKSTAG

DR. MANFRED GÖSSL
HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

DR. CHRISTOF PRECHTL
STV. HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER



Die bayerische
Wirtschaft



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie